

Rede von Bürgermeisterin Margarete Wietelmann
anlässlich der Verleihung des Ausbilderpokals
am Mittwoch, 5. Oktober 2016, Haus der Wirtschaft

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ausbildung macht ERFOLGREICH – so steht es in Ihrer Einladung zur heutigen Verleihung des Ausbilderpokals. Eine Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung bestätigte unlängst, dass der Bildungserfolg zur Hälfte und das spätere Einkommen zu rund 40 Prozent davon abhängen, was die Eltern im Leben erreicht haben.

Aufgrund der unterschiedlichen Startpositionen von Jugendlichen kann „Erfolg“ also für jeden eine vollständig andere Bedeutung haben und oft spielen zusätzlich zu den Eltern verschiedene Akteure im Lebensumfeld eine äußerst wichtige Rolle für das persönliche Erleben von „Erfolg“ oder „Misserfolg“.

Dabei stellt ein gelungener Übergang von der Schule in den Beruf einen wichtigen Meilenstein und damit ein nicht unwesentliches Erfolgserlebnis dar. Neben den Auszubildenden selbst sind die Personalentscheider bzw. die Ausbilderinnen und Ausbilder in den Unternehmen dabei zentrale Akteure: Sie geben den Auszubildenden

einen Platz, an dem sie etwas lernen können, um den weiteren Weg ins Leben selbständig beschreiten zu können. Sie geben den jungen Leuten einen Ort, an dem sie ihre eigenen Stärken noch besser kennen lernen können und ermutigen sie, ihre Kompetenzen erfolgreich einzusetzen. Sie geben ihnen auch die Gelegenheit, Fehler zu machen - ohne scheitern zu müssen.

Heute zeichnet die Stadt Mülheim an der Ruhr zum 5. Mal drei Ausbildungsbetriebe für ihren engagierten Beitrag zu einem gelungenen Übergang von der Schule in den Beruf aus.

Die ausgezeichneten Betriebe sind so vielfältig wie die Möglichkeiten der dualen Ausbildung. Jedes Unternehmen ist einer bestimmten Branche zuzuordnen, die bestimmte Berufsbilder anbietet. Jedes Unternehmen hat seine ganz eigene Kultur, die für eine passgenaue Vermittlung der jungen Leute in die Betriebe beachtet werden will.

Exemplarisch seien genannt

- Unternehmen, die junge Menschen fordern und ihnen einen hohen Gestaltungsspielraum ermöglichen,
- Ausbildungsbetriebe, die durch ihre „familiäre“ Atmosphäre den Zugang in diesen Lebensabschnitt erleichtern,

- der Betrieb, der einem älteren Studienabbrecher die Möglichkeit gibt, sich neu zu orientieren,
- genauso wie Unternehmen, in denen sich eine junge Frau oder ein junger Mann über eine Einstiegsqualifizierung oder die Assistierte Ausbildung einen Weg in den Beruf etwas langsamer erarbeiten kann.

Anrede

Es ist das Ziel aller Mitarbeitenden des U 25-Hauses und ihrer Kooperationspartner, so lange am Ball zu bleiben, bis das Ziel, einen Übergang in das Berufsleben für jeden einzelnen Jugendlichen zu erreichen. Und sie, liebe Ausbilderinnen und Ausbilder, tragen entscheidend dazu bei, dieses Ziel zu erreichen, indem Sie den Jugendlichen eine Chance auf einen erfolgreichen Berufsstart einräumen. Vielen Dank dafür.

Liebe Gäste, es gibt viele gelungene Beispiele dafür, wie flexibel und vor allem verständnisvoll Unternehmer und Ausbilder mit den individuellen Biografien junger Leute umzugehen wissen und aus ihnen erfolgreiche Menschen machen. Einige von ihnen möchte ich Ihnen später vorstellen, einige können Sie der ausliegenden Broschüre, dem U 25-Magazin, entnehmen.

Und bedenken Sie: Bei allem persönlichen Einsatz stehen die Akteure am Ausbildungsmarkt ständig sich verändernden Herausforderungen gegenüber, wie die Diskussion gerade gezeigt hat.

Eine dieser Herausforderungen zeigt sich am Wandel der Berufsbilder. Die Entwicklung neuer Standards in den technischen Branchen sowie Innovationen im wachsenden Dienstleistungssektor spielen gerade in unserer Region eine bedeutende Rolle.

Wir haben eben gehört, wie sich alte technische Traditionsberufe verändert haben, wie hier zur Bewältigung der immer komplexer werdenden Aufgaben hochmodernste Mittel eingesetzt werden oder wie technische Innovationen zum einen als Ware den Handel verändert haben, sie aber auch genutzt werden können, um den Ansprüchen der modernen Serviceorientierung gerecht zu werden.

Wir haben auch gehört, wie sich erweiterte Ladenöffnungszeiten auf die Lebenswirklichkeit von Mitarbeitenden auswirken können, und auch, wie sich dadurch das Miteinander in einem Team verändern kann.

Bereits in der Ausbildung treffen wir häufig auch auf die Herausforderung „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“.

Diesem Thema hat sich das U25-Team erfolgreich durch die steigende Anzahl von Vermittlungen in Teilzeitausbildung gewidmet.

Dennoch, so hörten wir gerade, gilt es zukünftig, für noch bessere Bedingungen zur Integration dieser Zielgruppe in den Ausbildungsberuf zu sorgen. Wir wollen, dass junge Menschen, die bereits Eltern sind, beruflich erfolgreich sein dürfen. Und wir können es uns nicht leisten, diese jungen Talente in unserer Region nicht zu fördern.

Unter dem Aspekt der Entwicklungen der Arbeitswelt treffen wir heute auch auf die notwendige Attraktivität von Ausbildungsberufen. Wenn wir junge Menschen für die verschiedenen Branchen begeistern wollen, müssen wir Ihnen etwas bieten. Wenn der Ausbildungsmarkt sich so gestaltet, dass sich viele der potenziellen Nachwuchsfachkräfte bei der Berufswahl auf nur wenige Branchen konzentrieren, dann ist die Schaffung hochwertiger, für Jugendliche attraktiver Ausbildungskonzepte der Unternehmen unumgänglich.

Viele Unternehmen gehen bei ihrem Ausbildungsmarketing bereits sehr kreative Wege und bieten tolle Anreize während der Ausbildungszeit oder fördern Karriere- und Aufstiegsmöglichkeiten.

Ich werde Ihnen jetzt drei Betriebe vorstellen, die sich in der Vergangenheit in besonderer Weise den Herausforderungen des Ausbildungsmarktes gestellt haben:

**1. Electrohandelsges. mbH Saturn,
Thomas Jaspers, kfm. Geschäftsführer
Auszubildende: Denise Pinder, Jason Fleck,
Patrick Hoppe, Semiha Aktürk**

Herr Jasper ist kaufmännischer Geschäftsführer der Saturn Filialen in Mülheim und Lünen. Er selbst hat nach dem Abitur und der Zeit bei der Bundeswehr eine 6-jährige Substituten-Ausbildung bei einem etablierten Bekleidungshaus absolviert und war dort 20 Jahre lang Verkaufsleiter. Er ist zur Saturn Gruppe gewechselt, da diese dezentral aufgebaut ist und er auch im Bereich Ausbildung mehr Handlungsspielraum hat, das Ausbildungsbudget oder den Einsatz der Förderinstrumente auch des U25-Hauses betreffend.

Herr Jasper bildet selbst seit 20 Jahren aus.

Tradition definiert er über Werte wie Zuverlässigkeit und Freude an der Arbeit. Dies ist besonders wichtig, seitdem sich die Arbeitszeiten im Einzelhandel massiv geändert haben und maximale Flexibilität für das gleiche Geld erwartet wird. Dies macht den Beruf oft unattraktiv für Jugendliche.

Wir haben heute von Herrn Jasper aber auch von vielen interessanten und positiven Veränderungen in seiner Branche gehört. Herr Jasper sieht in der Ausbildung im Verkauf nach wie vor ein sicheres Fundament für den weiteren Berufsweg.

Er entscheidet sich bei der Einstellung in Ausbildung gerne für „ungerade“ Biographien, weil er so auf junge Leute getroffen ist, die Spaß am Verkauf haben und sehr gut ins Team passen.

Jeder der jungen Leute fängt mit einer 2-jährigen Ausbildung an und jeder darf, wenn es die Noten zulassen, das dritte Lehrjahr draufsatteln.

Trotz vieler Quereinsteiger hält er die Ausbildung für ein sicheres Fundament im Leben jedes Einzelnen. Er und sein Partner Herr Naas haben diese Chance bereits vielen jungen Menschen angeboten, ganz gleich, ob sie schon Ausbildungsabbrüche hatten oder bereits ein Kind zu versorgen haben.

Zu diesen jungen Menschen gehören aktuell auch Denise Pinder, Jason Fleck, Patrick Hoppe und Semiha Aktürk. Dass Sie Ihnen eine Chance geben, dafür möchten wir uns heute bei Herrn Jasper mit dieser Auszeichnung bedanken.

2. Zahnarztpraxis, Valentina Streich

Auszubildende: Helen Al-Ali, Dilara Soldin

Frau Streich ist vor einigen Jahren aus Usedom in unsere Region gekommen und hat in Styrum vor 5 Jahren eine eigene Zahnarztpraxis eröffnet. Außer den Festangestellten konnten Helen Al-Ali und Dilara Soldin als Auszubildende einen Platz in der Praxis finden.

Als sich Frau Streich an das U25-Haus wandte, suchte sie eigentlich, auch angesichts ihres eigenen Akzents, eine Auszubildende, die perfekt Deutsch spricht.

Helen Al-Ali war vor einigen Jahren aus dem Irak nach Deutschland gekommen, und auch wenn sie immer eine fleißige und zuverlässige Schülerin war, war dies genau das Kriterium, das sie nicht erfüllen konnte. Frau Streich hat Helen Al-Ali dann aber ins Praktikum genommen und sich sehr auch um ihre sprachliche Entwicklung bemüht, Frau Al-Ali wurde als zweite Auszubildende nun übernommen. Nun ist Dilara Soldin als dritte Auszubildende hinzugekommen. Frau Streich ist es wichtig, dass eine warme und freundliche Atmosphäre in der Praxis existiert, was den Mädchen für eine erfolgreiche Ausbildung sehr zugute kommt.

Frau Streich sieht sich auch ein wenig als Psychologin ihrer Patienten, da man dort auch vielen Ängsten begegnet. Den Umgang damit versucht sie auch ihren Auszubildenden zu vermitteln. Auch die Veränderungen der Behandlungsmethoden im Rahmen der komplexen Zahnheilkunde und auch der Zahnchirurgie, oder die Hintergründe für die aktuell geänderten Hygienevorschriften versucht die Zahnärztin den Azubis mitzugeben, damit sie sich mit ihrem Beruf gut identifizieren können.

Wir zeichnen Frau Streich heute auch dafür aus, dass sie

zwei jungen Frauen für deren Berufsausbildung einen Platz gibt, der ihrer persönlichen Entwicklung gerecht wird.

3. Lothar Probsthain GmbH, Lothar Probsthain (Senior Chef)

Auszubildender: Furkan Buharali

Am 23. April 1949 wurde der Malerbetrieb Probsthain von Malermeister Artur Probsthain gegründet. Mit Leonard Probsthain ist nun die dritte Generation in die Geschäftsleitung eingetreten, um zukünftig mit seinem Vater, Lothar Probsthain, die Geschicke des Unternehmens zu leiten. Claudia Probsthain arbeitet ebenfalls in der Geschäftsleitung.

Mit einer mehr als sechzigjährigen, unternehmerischen Erfahrung im familiengeführten Unternehmen garantieren die Familie und ihre Mitarbeiter persönliches Engagement und Qualität. Die Unternehmenskultur der Firma Probsthain basiert auf Fairness, Ehrlichkeit und Vertrauen gegenüber den Kunden und auch den Mitarbeitenden. Ein zufriedenes Miteinander und persönliches Engagement ist für die Mitglieder des Unternehmens von großer Bedeutung.

Der Auszubildende Furkan Buharali wollte eigentlich, wie so viele junge Männer, KFZ-Mechaniker werden. Mit einem Hauptschulabschluss ist es aber nicht einfach, in diesem

Bereich einen Ausbildungsplatz zu finden. Ein Praktikum bei der Firma Probsthain hat ihn überzeugen können. Er mag es, die Dinge zu verschönern, aus Altem Neues entstehen zu lassen und die Liebe zum Detail.

Mit seinen beiden Chefs hat Furkan, wie er sagt, einen „Volltreffer“ gelandet. Ihm gefällt, dass sie freundlich, fair und respektvoll mit ihm umgehen. Vor allem gefällt ihm die familiäre Atmosphäre des Unternehmens, in dem Probleme schnell angesprochen und gelöst werden.

Die Firma Probsthain stellt nun perspektivisch einen weiteren jungen Mann aus dem U25-Haus in die Einstiegsqualifizierung ein.

Wir möchten die Firma Probsthain dafür auszeichnen, dass sie als Handwerksbetrieb jungen Menschen den Platz gibt, den sie für ihre Entwicklung benötigen. Dies tun wir auch stellvertretend für andere Handwerksbetriebe, die täglich mit großem Engagement mit der Sozialagentur zusammenarbeiten und nicht zuletzt kann diese Auszeichnung auch eine Ermutigung an andere Handwerksbetriebe sein, mit dem U25-Haus zu kooperieren.

Ihnen allen herzlichen Glückwunsch!